MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1923

2 (2.1.1923) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-207194

Dienstag, 2. Januar, Abend-Ausgabe 1923 — Nr. 2

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus sowie durch die Post bezogen ohne Bestellgeld monatl. Mk. 1400.— freibleibend. Einzelnummer Mk. 30.— bis 40.—, Postscheckkonto Nr. 17990 Karlsruhe in Baden und Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein. Hauptgeschäftsstelle Mannheim, E 6, 2. Geschäftsnebenstelle Neckarstadt, Waldhofstraße Nr. 6. Fernsprecher Nummer 7001, 7002, 7003, 7004, 7005. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich zweimal.

Anzeigenpreise: Bei Vorausbezahlung die 8. Zeile Mk. 150.— Stellengef. u. Familien-Anz. 50% Nachl. Reklamen Mk. 500.— Anzeigenschluß: Mittagblatt vorm. 9½ Uhr, Abendbl. nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmt. Tagen, Stellen u. Ausgaben w. keine Verantwortg. übern. Höhere Gewalt, Streike, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keine Ersatzansprüchen f. ausgef. oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr.

Beilagen: Der Sport vom Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz u. Recht. Modezeitung. Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Frauen-Zeitung u. Mannheimer Musik-Zeitung

Die deutschen Friedensgarantien

⊡ Berlin, 2. Jan. (Von unserm Berl. Büro.) Die Agence Havas läßt sich von ihrem diplomatischen Mitarbeiter melden, daß die dritte Macht, die das deutsche Angebot wegen der Friedensgarantien erhalten hat, dieses Angebot nicht weiter gegeben habe, weil es ihr nicht ausführlich genug erschien. Frankreich sei deshalb gar nicht in die Lage gekommen, dieses Angebot abzulehnen. Außerdem stehe Frankreich auf dem Standpunkt, daß der Friedensvertrag, insbesondere seine Bestimmungen über den Völkerbund, bereits eine Garantie des Friedens böte.

Demgegenüber wird von zuständiger Seite festgestellt, daß das deutsche Angebot von der dritten Macht Frankreich in offiziöser Form zur Kenntnis gebracht worden ist. Von Frankreich wurden aber formelle verfassungsrechtliche Bedenken vorgeschützt. Was den Völkerbund anbetrifft, so ist darauf hinzuweisen, daß gerade Frankreich mehrfach sich dagegen gewandt hat, daß Deutschland den Völkerbund anruft, weil es nicht Mitglied des Völkerbundes sei. Deutschland habe durch sein Angebot Frankreich über den Friedensvertrag hinausgehende Garantieen bieten und damit endgültig das Gerede von den deutschen Revanchegelüsten widerlegen wollen.

* * *

Wie die Dinge auch liegen mögen, jedenfalls war die Bekanntgabe der Ablehnung zuerst von deutscher amtlicher Seite ein überaus geschickter Schachzug, da Frankreich moralisch ins Unrecht gesetzt wurde. Ein weiteres kritisches Urteil kann erst abgegeben werden, wenn sowohl die deutschen Garantieangebote und die Gründe der Ablehnung im Wortlaute vorliegen.

Ueber die Vorgeschichte

des deutschen Friedensvorschlages teilt die „B. Zt." mit: Wie die „Central News" melden, ist das deutsche Friedensangebot dem amerikanischen Staatssekretär Hughes von dem deutschen Botschafter Wiedfeld und von Hughes dann wieder über den französischen Botschafter der Pariser Regierung übermittelt worden. Weiter wird mitgeteilt, daß das deutsche Angebot auch von der amerikanischen Botschaft nach Paris übermittelt worden ist. Die amerikanische Gedankenwelt ist einem solchen Garantievorschlag in dem Maße geneigt, wie sie einem militärischen Vorgehen abhold ist. Es kann sich daher in diesem Augenblick nur darum handeln, eine vermittelnde Formel zu finden, zwischen der französischen ablehnenden Haltung und dem amerikanischen festen Willen, Europa wieder auf die Beine zu helfen.

Das Berliner Blatt entrüstet übrigens das Argument, das von übelwollender Seite eingewendet werden könnte, daß man eine Volksabstimmung ja so arrangieren könnte, wie man es für gut hält. Demgegenüber sei zu bedenken, daß eine derartige Volksabstimmung denn doch einen viel zu komplizierten Apparat darstellt, als daß eine zum Kriegführen entschlossene Macht ein solches Hindernis in den Weg legen würde. Der Ausdruck „Menschenalter" wurde von Deutschland gewählt, um einen gewissen Spielraum für die zeitliche Ausdehnung dieses Begriffes im Falle von Verhandlungen zu lassen und ferner deshalb, um damit Frankreich wenigstens für einen Zeitraum von 30 Jahren die Garantie zu geben, daß es innerhalb dieses Zeitraums vor jedem deutschen Angriff gesichert sei.

Die Fixierung der Reparationssumme

⊡ Berlin, 2. Jan. (Von uns. Berl. Büro.) In amtlichen Kreisen wird über die Vorschläge, als deren Ueberbringer Staatssekretär Bergmann heute in Paris eingetroffen ist, weiterhin Zurückhaltung beobachtet. Soviel kann aber schon gesagt werden, daß sie bestimmte Summen enthalten.

Die „B. Z." glaubt folgende Einzelheiten berichten zu können: Festlegung der Reparationsschuld auf eine bestimmte Summe, die sich jedenfalls innerhalb der Grenzen der deutschen Gutscheine Serie A und B und der von Bonar Law genannten, mit 50 Milliarden Goldmark freilich außerordentlich hochbemessenen Gesamtverpflichtung halten wird, unter der Voraussetzung des Gelingens einer Anleiheoperation, die allmählich im Sinne eines Besserungsscheines ausgedehnt bezw. wiederholt werden soll.

Das „Berl. Tagebl." schreibt, die Ablehnung der deutschen Vorschläge durch Frankreich sei nicht überraschend. Frankreich habe nicht die stärkste Waffe aus der Hand geben wollen, die ihm die Verwirklichung seiner durch die Iswolskipapiere enthüllten letzten Ziele der Vernichtung der politischen und wirtschaftlichen Kraft Deutschlands ermöglichen kann. Frankreich habe durch die Ablehnung des deutschen Vorschlags vor der ganzen Welt die stärkste moralische Waffe, auf die es sich bei den Reparationsverhandlungen hätte stützen können, aus der Hand gegeben.

Stimmungsmache um jeden Preis

Das „Journal" schreibt, zu Beginn der neuen Konferenz müsse eine Vorfrage erledigt werden. Deutschland wolle durch eine mündliche Auseinandersetzung das Terrain abhorchen, um später seine Ansichten in einer Diskussion genauer darzulegen und hierauf feste Vorschläge zu machen. Werden sich die Verbündeten zu einem derartigen Manöver hergeben? Entweder habe Deutschland sich entschlossen, dem Entschlüpfen ein Ende zu bereiten und die nötigen Anstrengungen zu machen, um sich wieder emporzuarbeiten und seine Gläubiger zu befriedigen. Dann könne man einer klaren Darlegung eines ernstlichen Planes nicht ausweichen. Oder aber Deutschland suche, wie seine Taktik andeute, und wie die Rede des Reichskanzlers in Hamburg beweise, noch einmal mehr Zeit zu gewinnen, um auf die Uneinigkeit der Verbündeten zu spekulieren. Dann habe die Konferenz anderes zu tun, als ihre Zeit damit zu verlieren, sich zu einem Spiel herzugeben und unnütze Reden anzuhören. Die erste Entscheidung der Konferenz müsse also Herrn Bergmann bedeuten, daß er eine Darlegung zur Kenntnis bringen könne, wenn er genaue Vorschläge vorzubringen habe, daß aber im gegenteiligen Fall seine Reise nach Paris ebenso unnütz gewesen sei, wie die nach London.

Der Standpunkt Marschall Fochs

Der „Matin" glaubt in der Lage zu sein, den Standpunkt mitteilen zu können, den Marschall Foch in der Frage der Ruhrbesetzung einnimmt. Der Einfluß des Marschalls richte sich gegen jede verzögerte und beschränkte Operation, die die Umkreisung des Ruhrgebiets zum Zwecke habe. Der Marschall habe nichts gegen eine derartige Maßnahme einzuwenden. Wenn sie notwendig werde, müsse sie mit genügend militärischen Kräften verwirklicht werden können. Aber es mißfalle ihm, im Innern eines Industriebezirks oder um diesen herum kleine Abteilungen zum Schutz für die Zivilbeamten zu verwenden. Die Herabsetzung seiner Kräfte und ihre Verstreuung auf einem Gebiete, wo gewissermaßen die Häuser sich berühren, könnten Zwischenfälle hervorrufen, die Sanktionen erforderten. Dadurch würde das gegenteilige Ziel erreicht, das die französische Regierung wolle und das darin bestehe, die produktiven Pfänder auf das Ruhrgebiet auszudehnen. Diese autorisierte Ansicht in Rechnung stellend, sei die französische Regierung zu der Ueberzeugung gekommen, daß es nicht nötig sei, das Ruhrgebiet zu umkreisen, um die Zolleinnahmen einzukassieren, sondern, daß durch ein zentralisiertes System diese Einkünfte von einer Anzahl von Büros erhoben werden könnten, die man in den großen Städten errichte und deren Ueberwachung viel leichter sei.

Im Uebrigen gibt der Matin den französischen Pfänderplan fast genau so wieder, wie er durch die Havasagentur verbreitet wurde. Was den englischen Standpunkt betrifft, so schreibt das Blatt, daß ein Einverständnis zwischen der französischen und der englischen Regierung nicht unbedingt ausgeschlossen sei, denn die Pfänder, die Bonar Law bewilligen wolle, seien noch zu verstärken.

Das „Echo" ist anderer Ansicht. Es vertritt den Standpunkt, daß noch ein breiter Graben die Regierungen von London und Paris von einander trenne. So plane Bonar Law das gradweise Verschwinden der Reparationskommission, die aufgehen solle in einer Art Schiedsgericht, dem Deutsche und Neutrale angehören sollen. Auch bemühe sich die englische Regierung durch die Reparationen von Deutschland die ungefähr 20 Milliarden Goldmark wiederzugewinnen, die England Amerika bezahlen müsse. Jedes andere Vorgehen der Reparationskommission, wegen der Kohlen eine beabsichtigte Verfehlung Deutschlands festzustellen, stoße auf Widerspruch. Nach Ansicht des Blattes ist es wahrscheinlich, daß Poincare die Haltung Frankreichs in der Reparationskommission rechtfertigen und erläutern würde. Nach Ansicht des Blattes würden einige Stunden Aussprache genügen, um festzustellen, ob die Zusammenarbeit der beiden Länder in den deutschen Angelegenheiten möglich sei oder ob die Konferenz hierauf aufgegeben werden müsse.

Arbeiterproteste gegen die Ruhrbesetzung

Eine in Bochum abgehaltene Konferenz der Bergarbeiter des Ruhrgebiets nahm mit 250 gegen 4 Stimmen eine Entschließung an, in der es heißt:

Die Konferenz der Bergarbeiter erhebt entschieden Einspruch gegen die von der französischen Regierung angedrohten Maßnahmen, die auf Besetzung und wirtschaftliche Ausbeutung des Ruhrgebiets hinzielen. Die Bergarbeiterschaft des Ruhrgebiets erblickt in der angedrohten Politik der Pfänder nicht ein Mittel, Beziehungen zwischen den Ländern herzustellen, wie es die Interessen der Völker erheischen. Jeder gewaltsame Eingriff der französischen Regierung muß zur Verschärfung der wirtschaftlichen Notlage der Arbeiter und damit zu einer Vertiefung der nationalen Gegensätze führen. So entschieden die deutschen Bergarbeiter die den Frieden und den wirtschaftlichen Wiederaufbau schädigende Politik der französischen Regierung ablehnen, ebenso entschieden bekunden sie jedoch ihren festen Willen im Rahmen des Möglichen an der Erfüllung der deutschen Reparationsverpflichtungen mitzuarbeiten. Dieser Wille zum Wiederaufbau war es nicht zuletzt, der die Bergarbeiter veranlaßt hat, ungeachtet ihrer körperlichen Erschöpfung und Unterernährung mehrmals in Ueberschichtenabkommen einzuwilligen. Die Bergarbeiter des Ruhrgebiets ersuchen die Arbeiter der Entente, auf ihre Regierungen einzuwirken, damit das Problem der Reparationen nicht Anlaß gebe zu neuen Schwierigkeiten, die die Gefahr gewaltsamer Auseinandersetzungen befürchten läßt."

Die sozialistische Partei Frankreichs erläßt gemeinschaftlich mit dem Allgemeinen Arbeiterbund einen Aufruf, in dem sie gegen die Zwangsmaßnahmen gegen Deutschland Einspruch erheben. In dem Aufruf heißt es:

„Alles läßt vorhersehen, daß die französische Regierung dem Obersten Rat unter der Bezeichnung „Pfänder und Garantien" vorschlagen wird, die Hand auf das Industriebecken an der Ruhr zu legen und eine verstärkte Besetzung auf dem linken Rheinufer herbeizuführen. Es ist zu befürchten, daß die französische Regierung, wenn sie keine Einigung mit den Verbündeten erzielt, entschlossen ist, schon jetzt die vorbereitenden Zwangsmaßnahmen allein durchzuführen, getreu der Verpflichtung, die wir auf dem Weltkongreß im Haag übernommen haben, erklären wir dieser Politik der Brutalität und der Abenteuer den entrüsteten Widerspruch der Arbeiter entgegenzustellen. Die beiden Organisationen fordern einen Schiedsspruch durch den Völkerbund."

Von der Sachverständigen-Konferenz

⊡ Berlin, 2. Jan. (Von unserm Berliner Büro.) Der Pariser Berichterstatter der „Daily Mail" ist zu der Mitteilung ermächtigt worden, daß die britische Regierung ihre warme Billigung der durch Staatssekretär Hughes gemachten Vorschläge zum Ausdruck gebracht hat und daß der Schatzkanzler Baldwin bereits ermächtigt wurde, bei der Erörterung darüber im Namen der britischen Regierung zu handeln. Bonar Law würde bereit sein, die Reparationsfrage einer derartigen Konferenz von internationalen Sachverständigen zuzuweisen, wenn es sich als unmöglich herausstellen sollte, in Paris eine Vereinbarung zu erzielen.

Auslandsrundschau

* **Ein englisches Eisenbahnprojekt in Brasilien.** Wie „Morning Post" aus Rio de Janeiro berichtet, sind Unterhandlungen zwischen der brasilianischen Regierung und einem englischen Syndikate betreffs einer transbrasilianischen Eisenbahnstrecke zum Abschlusse gelangt. Die Kostenvoranschläge der Engländer waren um 20 Prozent minder als die der Amerikaner.

* **General Haking,** der Völkerbundskommissar von Danzig ist zum Oberbefehlshaber der britischen Truppen in Aegypten ernannt worden.

* **Immer noch die Mossulfrage.** Der aus Lausanne nach England zurückgekehrte General Towusend hat erklärt, der Stillstand in den Lausanner Verhandlungen sei ausschließlich die Folge der Mossulfrage. Die britische Besetzung Mossuls sei in strategischer Beziehung eine Torheit und bilde eine große Gefahr.

Die Not der Presse

Neue Papierpreiserhöhung

Nach sehr langwierigen Verhandlungen ist am 29. Dezember vom Reichswirtschaftsministerium der Januarpreis für das Zeitungsdruckpapier auf 560 M (Dezember: 444 M) je Kilo festgesetzt worden. Dieser Preis wird durch Rückrechnung der Zellstoffabriken um etwa 35 M je Kilo herabgesetzt werden, so daß der Nettopreis von etwa 405 auf 525 M steigt und ein Waggon Papier auf 5¼ Millionen M zu stehen kommt. Hierbei ist jedoch die im Januar zu erwartende Kohlenpreiserhöhung noch nicht berücksichtigt, die gemäß der Kohlenklausel eine weitere Steigerung des Januarpreises nach sich ziehen würde.

Die Vertreter der Zeitungsverleger haben gegen diese Preisfestsetzung Protest erhoben, weil ihnen die Grundlagen der Preisberechnung unrichtig erscheinen.

Die französische Kirchenpolitik und das Rheinland

⊙ Paris, 31. Dez.

Stückweise wird das Kirchentrennungsgesetz, das den Triumph der altradikalen Partei in Frankreich bekräftigte, abgeschafft. Während des Krieges erforderte die „heilige Einigkeit" aller politischen Gruppen Wiederherstellung geistlicher Würden und Rechte. Die Generäle an der Front verlangten Beseitigung aller das religiöse Empfinden der Soldaten verletzenden Einschränkungen des Gottesdienstes. Unmittelbar nach den Parlamentswahlen von 1919, die den nationalistisch-klerikalen Block ans Ruder brachten, wurde die Aufhebung wichtiger Grundsätze des „areligiösen Frankreich" durchgeführt. Trotz allen Protesten der altradikalen Senatoren, fand die Wiederherstellung der französischen Gesandtschaft am päpstlichen Stuhle statt, und kein Geringerer als Jonnart, der im Jahre 1906 mit dem damaligen Kultusminister des Kabinetts Clemenceau, Aristide Briand, an dem Separationsgesetze (der Trennung von Kirche und Staat) mitgearbeitet hatte, vertritt heute die Republik beim Vatikan.

Die Blockparteien verknüpften ihre Forderung, das Kirchentrennungsgesetz allmählich abzuschaffen, mit ihren rheinländischen Projekten. Mehrfach wurde in Kammerdebatten, die sich mit der „religiösen Beruhigung Frankreichs" beschäftigten, darauf hingewiesen, daß eine aktive Rheinlandpolitik nicht allein wirtschaftliche, sondern auch konfessionelle Ziele zu verfolgen habe. Aus diesem Grunde fand auch der Dariacsche Plan der Loslösung des linksrheinischen Gebietes vom Reiche eine geteilte Zustimmung in der Kommission für finanzielle Angelegenheiten. General Castelnau z. B. betonte, daß Dariac, bei aller Schärfe der Beurteilung für die „Wünsche der rheinländischen Bevölkerung", den wichtigen Punkt, die religiösen Empfindungen des Rheinlandes, nicht berücksichtigte. Dariac übersah die im Rheinland herrschende Stimmung katholischer Kreise, die Frankreich noch immer für eine „ungläubige Nation" halten. Demgemäß wurde der Dariacsche Plan von den rechtsstehenden Gruppen als unzureichend angesehen.

Interessant ist, wie Ministerpräsident Poincare, der mit der radikalen Linken (Herriots Partei) liebäugeln muß, aber auf die Blockmehrheit nicht verzichten kann, die kirchenpolitischen Wünsche der Rheinlanderoberer zu erfüllen bereit ist. Mitten im Sturm des Reparationsstreites hat er dem Parlamente einen Gesetzentwurf zugehen lassen, der einfach die Grundfesten des Kirchentrennungsgesetzes antastet; der Gesetzentwurf enthält nämlich die Wiederherstellung der Kongregationen, der französischen Klostergemeinschaften, die — unter dem Kabinett Clemenceau (1906 — mit der Waffe aufgelöst wurden! Der damalige General Castelnau, heute Deputierter, weigerte sich damals dem Befehle Clemenceaus nachzukommen und wurde seines Postens enthoben; erst bei Ausbruch des Krieges fand seine Rehabilitierung statt.

Poincare geht schrittweise vor. Sein Gesetzentwurf gliedert sich in vier Teile; es wird die „Autorisierung" für die Franziskaner, die afrikanischen Missionen, die Levante-Mission und die „Pères Blancs" beantragt. Die gutunterrichtete klerikale Zeitung „La Croix" (das Blatt hat die stärkste Auflage in Frankreich) weiß mitzuteilen, daß diesem ersten Projekte die vollständige „Wiederherstellung der religiösen Orden" folgen werde. Jesuiten, Kapuziner, Assumptionisten werden, wie „Croix" erfährt, im folgenden Jahre wieder ihre Kongregationsrechte erhalten. Die Blockzeitungen finden freundliche Worte für das kommende Gesetz. Sie legen den Nachdruck auf die „günstige Aufnahme, die das Gesetz im Rheinland finden wird." Und sie bedienen sich eines in der „Kölnischen Volkszeitung" veröffentlichten Manifestes deutscher Priester, die auf den verwahrlosten Zustand der französischen Klöster, auf den Tiefstand des religiösen Lebens hinweisen. Gegen diese unwahre Darstellung erhebt das „Echo de Paris" Protest. „Es ist nicht wahr" schreibt das Blatt, daß die französischen Kirchen verwahrlost sind. Die rheinländische Bevölkerung wird schlecht unterrichtet. Man wird ihr den Beweis liefern, daß Frankreich ein tiefgläubiges Volk besitzt."

In der Kammerkommission für innere Angelegenheiten wird Maurice Barrès als Berichterstatterd die kirchlichen Angelegenheiten behandeln. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß er die Frage im Hinblick auf das Rheinland untersuchen wird.

* * *

Die Hochverräter an der Arbeit

In der Silvesternacht schlugen die wenigen Jünger des rheinischen Sonderbündlers Smeets an die Litfaßsäulen der Stadt Mainz Plakate mit einem Aufruf an das „Rheinische Volk" an, in dem besonders auch auf die Vorteile des rheinischen Franken hingewiesen wurde. Noch ehe der Tag graute, waren die Plakate bereits von der Polizei entfernt und beschlagnahmt.

Wie nunmehr verlautet, ist die Ausrufung der rheinischen Republik für die Nacht vom 2. auf 3. Januar bestimmt in Aussicht genommen. Nach den bisherigen Erfahrungen dürften sich die Smeetsianer aber ihre Bemühungen ersparen.

Letzte Meldungen

Kündigung des Ueberschichtenabkommens

Bochum, 2. Jan. Die Konferenz der Bergarbeiter des Ruhrgebietes hat am Sonntag beschlossen, das Ueberarbeitsabkommen für den Ruhrbergbau, das für den 15. Dezember bis 15. Januar außer Kraft gesetzt worden war, zum 28. Februar zu kündigen, da die Ernährungslage der Bergarbeiter immer übler geworden sei.

Gewinnauslosung der deutschen Sparprämienanleihe

Berlin, 2. Jan. Bei der heute vormittag erfolgten 7. Gewinnauslosung der deutschen Sparprämienanleihe fiel der Haupttreffer in Höhe von einer Million Mark auf die Gruppe 1324 Nr. 135. Er wird viermal für die Gruppe A bis D ausgezahlt. Ferner fiel ein Gewinn von 300 000 Mark auf Gruppe 1254 Nr. 13.

Leipzig, 2. Jan. Hier sind etwa 60 000 Mieter wegen Erhöhung der Miete auf das 42fache der Friedensmiete in den Streik getreten.

⊡ **Berlin, 2. Jan.** (Von unserm Berliner Büro.) Der Beginn der heutigen Verhandlungen gegen Klante und seine Mitangeklagten verzögerte sich um mehr als eine Stunde. Es verlautet, daß Klante im Gefängnis Lungenbluten erlitten hat und daß seine Verhandlungsfähigkeit von den Aerzten stark bezweifelt wird.

⊡ **Berlin, 2. Jan.** (Von unserm Berliner Büro.) Die Standinhaber der Zentralmarkthallen haben ihre Drohung wahr gemacht und sind heute in den angekündigten Streik gegen die hohen Standmieten und Eisenbahntarife eingetreten.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten.

Neuregelung des Steuerabzugs

Mit Wirkung vom 1. Januar 1923 treten in den Vorschriften über den Steuerabzug folgende Aenderungen ein:

Der einzubehaltende Steuerbetrag von 10 v. H. des Arbeitslohnes ermäßigt sich:

1. für den Steuerpflichtigen und für seine zu seiner Haushaltung zählende Ehefrau
   a) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für volle Monate um je 200 ℳ monatlich;
   b) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für volle Wochen um je 48 ℳ wöchentlich;
   c) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für volle Arbeitstage um je 8 ℳ täglich;
   d) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für kürzere Zeiträume um je 2 ℳ für je zwei angefangene oder volle Arbeitsstunden;
2. für jedes zur Haushaltung des Steuerpflichtigen zählende minderjährige Kind im Sinne des § 17 Abs. 2 des Einkommensteuergesetzes:
   a) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für volle Monate um 1000 ℳ monatlich;
   b) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für volle Wochen um 240 ℳ wöchentlich;
   c) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für volle Arbeitstage um 40 ℳ täglich;
   d) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für kürzere Zeiträume um 10 ℳ für je zwei angefangene oder volle Arbeitsstunden.

Kinder im Alter von mehr als 17 Jahren, die Arbeitseinkommen beziehen, werden nicht gerechnet;

3. Zur Abgeltung der nach § 13 Abs. 1 Nr. 1—7 des Gesetzes zulässigen Abzüge:
   a) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für volle Monate um 1000 ℳ monatlich;
   b) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für volle Wochen um 240 ℳ wöchentlich;
   c) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für volle Arbeitstage um 40 ℳ täglich;
   d) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für kürzere Zeiträume um 10 ℳ für je zwei angefangene oder volle Arbeitsstunden.

Auf Antrag ist eine Erhöhung dieser Beträge zuzulassen, wenn der Steuerpflichtige nachweist, daß die ihm zustehenden Abzüge im Sinne des § 13 Abs. 1 Nr. 1—7 des Gesetzes den Betrag von 120 000 ℳ um mindestens 10 000 ℳ übersteigen. Ueber den Antrag entscheidet das Finanzamt.

Wird der Arbeitslohn nicht für eine bestimmte Arbeitszeit gezahlt, so tritt an die Stelle der obigen Ermäßigungen eine feste Ermäßigung von 6 v. H. des Arbeitslohns; es sind also in solchen Fällen statt 10 v. H. nur 4 v. H. des Arbeitslohns einzubehalten; weitere Ermäßigungen sind aber dann nicht auch noch zu berücksichtigen.

Weist der Arbeitnehmer nach, daß die Zahl der zu berücksichtigenden Familienangehörigen oder der von ihm zu unterhaltenden mittellosen Angehörigen größer ist, als im Steuerbuch angegeben — sei es nun, daß diese Zahl im Steuerbuch von vornherein unrichtig war oder daß sich die Zahl dieser Personen seit der Ausstellung des Steuerbuchs vermehrt hat —, so kann er die entsprechende Berichtigung des Steuerbuchs beantragen. Der Antrag ist, wenn es sich um mittellose Angehörige handelt, beim Finanzamt, sonst bei der Gemeindebehörde zu stellen. Die weitere Ermäßigung tritt dann bei der ersten auf die Ergänzung des Steuerbuchs folgenden Lohnzahlung in Kraft.

An Stelle der auf den Steuerbüchern für 1923 vermerkten müssen die oben angegebenen neu festgesetzten Ermäßigungen berücksichtigt werden. Die Einträge im Steuerbuch darf der Arbeitgeber jedoch nicht ändern; auch bleibt der im Steuerbuch angegebene Familienstand für den Arbeitgeber beim Steuerabzug unbedingt maßgebend; Berichtigungen dürfen nur durch die oben bezeichneten Behörden vorgenommen werden.

Im übrigen hat sich an den Vorschriften über den Steuerabzug nichts geändert. P. A.

* **Ernannt** wurden: Gerichtsverwalter Josef Birkenmeyer beim Amtsgericht Freiburg zum Kostenoberinspektor beim Landgericht, Gerichtsverwalter Leopold Steffen beim Amtsgericht Mannheim zum Gerichtsoberverwalter, Justizinspektor Cornelius Borheimer beim Notariat Heidelberg zum Justizoberinspektor beim Amtsgericht Mannheim, Justizobersekretär Karl Kammerer bei der Direktion des Landesgefängnisses Mannheim, Karl Tritt beim Amtsgericht Mannheim zum Justizinspektor, Justizsekretär Emil Ritter beim Amtsgericht Mannheim zum Justizobersekretär und Kanzleiassistent Rudolf Gindorf beim Amtsgericht Mannheim zum Kanzleisekretär.

* **Die Erhaltung der badischen Steuereinnehmereien.** Der Verein der Untererheber Badens ist bei der Regierung um Erhaltung der badischen Steuereinnehmereien vorstellig geworden und hat dies vor allem mit dem Hinweis darauf begründet, daß infolge der Ueberlastung der Finanzämter und deren Beitreibungsbeamten etwa 30 Prozent der badischen Gefälle für Justiz und Verwaltung nicht zum Einzug gelangen und dadurch der badischen Staatskasse verloren gegangen sind. Bei der derzeitigen gespannten Finanzlage aller Länder sollte diese Tatsache für den badischen Staat Grund genug zu Errichtung neuer Badischer Finanzämter sein. Die Badische Landwirtschaftskammer hat diese Eingabe der Untererheber unterstützt vor allem mit Rücksicht auf die Landbevölkerung. Für den Landwirt bedeutet es natürlich große Erleichterung, dann aber auch Portoersparnis, die mit jeder Portoerhöhung fühlbarer wird, wenn er seine Steuer in seinem Orte persönlich bezahlen kann; in vielen Fällen konnte er natürlich auch Auskunft über alle möglichen Steuerfragen erhalten.

* **Der neue Zuckerpreis.** Nach einer Berliner Meldung ist auf Grund einer Vereinbarung der Zuckerindustrie mit amtlichen Stellen damit zu rechnen, daß der Kleinhandelspreis für Zucker auf 270 Mk. für das Pfund erhöht werden wird. Der gegenwärtige Preis beträgt Mk. 250.—.

* **Jubilare der Arbeit bei der Spiegelfabrik Waldhof A.-G.** Am Samstag, den 23. Dezember 1922 fand im Speisesaal des Schwesternhauses der Spiegelfabrik A.-G. eine Jubiläumsfeier statt, die bei sämtlichen Teilnehmern tiefen Eindruck hinterließ. Der Vorstand des Unternehmens, Direktor Dr. phil. P. Brock, hielt eine Ansprache an die Jubilare, die sich mit wenigen Ausnahmen alle noch seltener Frische und bester Gesundheit erfreuen. Redner dankte in herzlichen Worten für langjährige Pflichterfüllung und treue Hingabe an die Interessen des Betriebs während der 25, 30, 35, 40 und sogar 45 Dienstjahre. Namens der Gesellschaft überbrachte der Direktor den Jubilaren die besten Glückwünsche u. überreichte als äußeres Zeichen der Anerkennung zeitgemäße Geldgeschenke. Die Namen der Jubilare sind: Für 25jährige Dienstzeit: Betting Josef, Jakobs Nikolaus, Schlayer Friedrich und Decker Johann; für 30jährige Dienstzeit: Brauch Carl, Leippe Wilhelm, Maurer Bernhard, Straub Josef und Wormer Josef; für 35jährige Dienstzeit: Siegel Roman, Klein Jakob, Diehl Valentin und Keltz Josef; für 40jährige Dienstzeit: Herzog Anton, Hörner Johann, Bugert Andreas und Sponnagel Albert; für 45jährige Dienstzeit: Kempf Johann.

Mannheimer Notgemeinschaft

Die Mannheimer Notgemeinschaft wartet auf Spenden zur Unterstützung der Notleidenden!

Die Geschäftsstelle des General-Anzeigers nimmt jederzeit Spenden entgegen!

* **Körperverletzung mit Todesfolge.** Ueber die bereits im Mittagsblatt gemeldete Messerstecherei schreibt der Polizeibericht: Am 31. Dezember 1922 mittags 12 Uhr wurde der 23 Jahre alte ledige Gärtner Alfred Hilger im Gasthaus zum „Frankfurter Hof" S 2, 15a von dem 20 Jahre alten Arbeiter Theodor Schwing, wohnhaft im genannten Gasthaus, ohne weiteren Grund mit einem Dolch in die linke Brustseite gestochen, so daß der Tod alsbald eintrat. Der Getötete wie der Täter waren angetrunken und haben sich in diesem Zustand gegenseitig geneckt. Schwing wurde alsbald nach Verübung der Tat festgenommen und in das Amtsgefängnis, Schloß, eingeliefert.

* **Totschlagsversuch.** Gestern nachmittag kurz vor 7 Uhr gab der verheiratete Hafenarbeiter Gustav Zimmermann im Hause F 7, 9 auf seine Schwägerin und seinen Onkel drei scharfe Schüsse aus einem Revolver ab, ohne jedoch zu treffen. Gleichzeitig verübte der Täter dadurch Sachbeschädigung, daß er 2 Glasscheiben an den Haustüren F 7, 9 und 10 einschlug.

* **Tödlicher Unfall.** In der Nacht vom 30. auf 31. v. Mts. fiel das 10 Monate alte Kind eines im Hause Seckenheimerstraße 47 wohnenden Gerichtsbeamten im elterlichen Schlafzimmer aus dem Kinderwagen heraus auf den Zimmerboden. Der Wagen fiel mit um und begrub das Kind unter sich, sodaß es erstickte.

* **Vorgetäuschter Raubüberfall.** Zu dem von verschiedenen hiesigen Zeitungen gebrachten Raubüberfall am 7. November v. Js. im Hause B 6, 29 meldet der Polizeibericht, daß nach den angestellten Ermittelungen weder ein Raub noch sonst eine strafbare Handlung vorliegt. Der ganze Vorfall ist von dem angeblich überfallenen Dienstmädchen vorgetäuscht worden.

* **Ruhestörungen und Verhaftungen.** Nach dem Polizeibericht gelangten wegen Ruhestörung 64 Personen zur Anzeige, davon 54 allein in den beiden letzten Nächten. — Infolge sinnloser Trunkenheit mußten in den letzten 3 Tagen 7 Personen auf verschiedene Wachen verbracht werden, wo sie bis zur wiedererlangten Nüchternheit festgehalten wurden. — Wegen Körperverletzung gelangten in den letzten beiden Tagen 23 Personen zur Anzeige. — Wegen verschiedener strafbarer Handlungen wurden 66 Personen festgenommen.

Pb. **Zusammenstoß.** In der Silvesternacht gegen ½2 Uhr stieß das Personenauto IV B 7953 auf der Seckenheimerstraße bei der Wirtschaft zur „Jägerlust" mit einer Droschke zusammen, wobei die Fahrgäste beider Fahrzeuge zum Teil schwer und zum Teil leichter verletzt wurden. Der entstandene Schaden ist ziemlich erheblich.

)(**Festgenommene Diebe.** Zwei Familien aus Oberflockenbach bei Weinheim wurde die gesamte zum Trocknen aufgehängte Wäsche im Werte von 200 000 Mark gestohlen. Die beiden Täter — ein Chauffeur und ein Taglöhner aus Mannheim — wurden auf dem hiesigen Bahnhof festgenommen und ihnen die Beute wieder abgenommen.

* **Fahrlässige Brandstiftung.** In der Nacht zum 24. Dezember ist in dem Unteren Mühlaugelände 1 Scheuer, in welcher einige Zentner Heu aufbewahrt waren, abgebrannt. Es wird vermutet, daß in der Scheuer obdachlose Personen genächtigt und die Scheuer durch Rauchen fahrlässiger Weise in Brand gesteckt zu haben.

* **Ein Hafenschlepper gesunken.** Heute früh ist im Mühlauhafen der Hafenschlepper „Pionier" (Besitzer Joh. Fahbender-Mannheim) gesunken. Es wird vermutet, daß ein Rammakt vorliegt, da heute früh zwischen 2 und 2.30 Uhr drei fremde Personen auf dem Schlepper bemerkt wurden. Von Schiffsbesitzern wird über die Zunahme von Schiffsdiebstählen sehr geklagt.

Veranstaltungen

* **Der traditionelle Neujahrs-Herrenabend der Mannheimer Liedertafel,** der gestern im großen Saale des Gesellschaftsheims abgehalten wurde, übte die gewohnte Anziehungskraft aus. Man mußte sehr eng zusammenrücken, um für alle Erschienenen Platz zu schaffen. An der Ehrentafel saßen im Kreise des Vorstandes u. a. die Stadträte Haas und Hartmann, Oberverwaltungsrat Dr. Zeller und Direktor Dr. Fries. Präsident Gg. Müller hielt die Begrüßungsansprache, in der er unter allgemeinem Beifall einleitend die Anwesenheit einer Abordnung der Liedertafel Weinheim feststellte. Bei dem Rückblick auf das vergangene Jahr gab der Redner der berechtigten Enttäuschung Ausdruck, wobei er der Not vieler Volksgenossen, u. a. der geistigen Arbeiter, gedachte, denen Deutschland seine hohe Kultur verdanke. Gegen den seelischen Druck, der auf allen laste, helfe nur fester Zusammenschluß zum Wiederaufbau des Vaterlandes. Den Männergesangvereinen falle auch im neuen Jahre die dankbare Aufgabe zu, das deutsche Lied zu pflegen und damit deutsche Art und deutsches Wesen. Möge dem Vaterland im Jahre 1923 ein Stern leuchten, der aufwärts und vorwärts führe. Mächtig durchbrauste das Hoch auf das geliebte Vaterland, in das die warmherzige Ansprache ausklang, den Saal und ebenso machtvoll erklang der deutsche Sängerspruch. Die Vortragsfolge brachte in guter Mischung ernste und heitere Gaben. An der Spitze standen drei Lieder von Jensen, die der bewährte Solist der „Liedertafel", Präsident Jakob Groß, mit reifer Künstlerschaft vortrug. Mancher Berufssänger würde sich glücklich preisen, wenn er über derartige Stimm- und Ausdrucksmittel verfügen würde. Nicht minder gefiel der Tenorist Hans Marx mit drei Liedern von Bohm, Fleischmann und Strauß. Auf humoristischem Gebiet hatte vor allem eine „fidele Gerichtssitzung" einen großen Erfolg. Die Herren Ruckwich, Sonntag und Teller erwiesen sich hier als gute Sänger und Darsteller. Ein Gast, Herr Hermann Appel, und Herr Joseph Götz, waren ebenfalls recht erfolgreich. Die Aktivitär, die sich in stattlicher Zahl auf dem Podium versammelte, brachte unter Herrn Edgar Hansens aufeuernder und fein empfindender Leitung mehrere Lieder mit prächtiger Tongebung und sorgfältigster Abtönung zum Vortrag und die Hauskapelle musizierte unter Herrn Tunzes ausgezeichneter Führung so hervorragend, daß der rauschende Beifall Zugaben erzwang. In Konzertmeister Anger war für die solistischen Gaben ein vorzüglicher Begleiter gewonnen. Als der Schlußmarsch der Hauskapelle die Seßhaftesten verabschiedete, fanden sich bereits diejenigen ein, die an der nachfolgenden Januar-Geburtstagsfeier teilnahmen. Möge die gute Stimmung, die gestern unter den Liedertäflern herrschte, symptomatisch für das ganze Jahr sein.

♂ **Mannem 1830.** Am Samstag, den 6. und Sonntag, den 7. Januar 1923 findet als Sonderveranstaltung der städtischen Konzerte im Nibelungensaal des Rosengartens eine große historische Revue — Mannem 1830 (Das Biedermeierfest im Mühlauschlößchen) mit vielen Mitwirkenden statt. Im Rahmen einer lustigen pfälzischen Aufführung, verfaßt von Lokaldichter Karl Roll, Mannheim entwickelt sich ein Bild Altmannemer Lebens zur Biedermeierzeit. Das einst unter Kurfürst Karl Philipps erbaute Lustschlößchen auf der Mühlautinsel ist die Grundidee dieser großzügigen Veranstaltung. Mit Musik und alten Fahnen ziehen die Zünfte zum frohen Feste, an welchem sogar die uniformierte Bürgerwehr von anno 1830 nebst Trommlerkorps teilnimmt. Der hohe Magistrat, Büttel, Festdamen und Postillione fehlen nicht, und der bekannte Mühlauwirt Ludin nebst Frau sprechen im Garten launige Worte. Bühnenmaler Heinrich Bornhofen sorgt für die dekorative Ausschmückung von Podium und Saal und die Kostüme wurden in Verständigung mit Professor Walter sorgfältig ausgewählt, die Mitwirkung bewährter Künstler, darunter Opernsängerin Vogel-Mack, der Pfälzer Heinrich, Lautensängerpaar Kölle, ein Männerdoppelquartett und viele Mitwirkende unter Puschachers Regie. Balletmeisterin Anny Häns arrangiert die Tänze und die Gesamtleitung von Karl Eberts bürgt für ein sorgfältiges Arrangement. Den musikalischen Teil bestreitet die Kapelle Becker, zu der sich noch Bühnenmusik gesellt.

Schweißfuß im Winter

ist noch unangenehmer als im Sommer, denn die feuchte Ausdünstung schlägt sich immer an dem kalten, undurchlässigen Leder des Schuhwerks nieder, durchfeuchtet die Strümpfe und verursacht außer Frostbeulen auch Erkältungen. Das Kaktrol-Fußbad verhütet dieses. Es hält die Füße warm und trocken und kräftigt Muskeln und Sehnen. Eine Packung Kaktrol-Fußbad, ausreichend für zwei Bäder, kostet nur 150 Papiermark. Machen Sie bitte einen Versuch. Verkaufsstellen: Drogerien Th. v. Eichstedt, Kunststr., E. Huppertz, Schwetzingerstr. 26. E197

Die lachende Maske

Roman von Paul Oskar Höcker

Copyright by J. Engelhorns Nachf.

10) (Nachdruck verboten)

(Fortsetzung)

Aufgeregt erschien die Heroine auf der Bühne. „Ich hab' da ein Telegramm vom Herzog bekommen, muß sofort abreisen. Am Sonntag soll ich in einer Separatvorstellung mitwirken."

„Siri!" rief der Direktor, der hinter ihr her geeilt war, mit vorwurfsvoll flehendem Ausdruck.

Thomas Brandt atmete auf. Also blieb ihm die „Gießkanne" erspart.

Aber Wiedemann rang verzweiflungsvoll die Hände. „Du weißt nicht, was du tust! Ich will nicht davon sprechen, was du an mir tust! Du hast mich ja nie geliebt, nie! Aber unser ganzes Ensemble? Es ist unser Ruin! — In Landeck ist mir Garantie geboten von der Saalbaugesellschaft. Fünf Abende. Damit wären wir gesichert. Aber wenn wir hier nach allen Ankündigungen versagen, zucken die Landecker doch sofort zurück. Hast du denn kein Einsehen?"

„Die Schaffner kann das ‚Klärchen' spielen."

„Mit einemmal? Vorher hast du erklärt . . ."

„Ach, ich erkläre viel; macht, was ihr wollt, ich reise."

„Bleibe bis Montag, Siri!"

„Sonntag werde ich erwartet."

„So? So? Dann sage deinem Herzog . . ."

„Keine Familienszene, bitte!" sagte die schöne Frau hoheitsvoll. „Eine Separatvorstellung kostet mich mein ganzes Unternehmen! Ja, bitte schön, sag' ihm das, deinem Herrn Herzog!"

Mit wutverzerrtem Antlitz stand er da. Aber seine Verzweiflung, so tragisch sie war und so verhängnisvoll die Entscheidung in Wahrheit für das ganze Ensemblegastspiel werden konnte, fand beim Personal doch nicht die rechte Würdigung. Der Komiker, der den „Bauern" spielte, sagte zum „Alva" unter einem nur halbversteckten Grinsen: „Separatvorstellung ist gut." Und der Intrigant murmelte: „Ich gäb' was drum, wenn ich nur wüßt', wer heut der ‚Herzog' gewesen ist!" Das parodierte Zitat wanderte hinter den Kulissen von Mund zu Mund. Eine Lachwelle pflanzte sich fort.

Der Direktor war sehr beliebt, auch als Geschäftsmann benahm er sich dem Ensemble gegenüber selbst in schweren Zeiten durchaus anständig, er war einer der wenigen Theaterleiter, die den weiblichen Mitgliedern die historischen Kostüme lieferten; man schätzte ihn als Künstler, als Regisseur — aber als Ehemann wirkte er auf alle Eingeweihten unbeschreiblich komisch, ob er nun schweigend duldete und klaglos entsagte, oder ob er den aufgeregten Othello spielte.

Der Kapellmeister stampfte mit dem Fuße auf. „Erbärmliche Wirtschaft!"

Die Musiker mußten bezahlt werden, also galt es, die Zeit auszunutzen. Thomas Brandt probte die Ouvertüre und die Zwischenspiele, während Fräulein Schaffner, die Soubrette, die daheim mit heißen Backen und brennendem Schädel die „Mellita" in der „Sappho" für die erkrankte zweite Liebhaberin einpaukte, herbeigeholt wurde.

Die „Klärchen"-Szenen wurden dann wiederholt, Fräulein Schaffner markierte die Partie mit dem Buch in der Hand in ihrem hellen Wienerisch.

„Unmöglich!" schrie der Direktor und raufte sich die Haare. Gereizt begann er seine Szene noch einmal. „Ich versprach dir, einmal spanisch zu kommen . . Aber, Herzenskind, Schaffnerin, dabei dürfen Sie doch nicht das Mäulchen verziehen, als würden Sie gekitzelt. Dann hätte doch Goethe das ‚Klärchen' sagen lassen: Igittigittigitt! Hat er das? Nein. Also nochmal von vorne. — Ich versprach dir, einmal spanisch zu kommen . . . Halt, halt. Ich bin jetzt nicht in Sammlung. Kapellmeister, bitte, nehmen wir mal die beiden Lieder vor. Damit wir die verdammte Musik endlich wegschicken können. Die Schaffner kann ja ein bissel singen." Er hatte nun den Mut einer Maitresse gegen seine abtrünnige Frau. „Was man bekanntlich nicht von jedem ‚Klärchen' behaupten kann."

Die Soubrette bekam die Noten in die Hand. „O du mein —! Einen richtiggehenden Beethoven soll ich singen? Und vom Blatt?" Sie machte eine komische Grimasse. „Na, wenn's das Publikum nicht genirt, mich genierts nicht."

Thomas Brandt half ein. Aber es ging nicht.

„Liebes Fräulein," sagte er endlich, „wenn Sie wollen, hilft Ihnen meine Frau beim Einüben. Bloß mehr Ruhe und Geduld müssen Sie haben."

„Die hätt' ich schon." Sie lachte. „Aber ob Sie sie haben werden? Sie sollen einen ja gleich verwichsen, wenn Sie wild werden!"

In diesem Durcheinander durfte sie sich schon eine Anspielung auf seinen vielbesprochenen Skandalprozeß erlauben. Sie fand eine verständnisvolle Aufnahme beim Personal. Der Kapellmeister war in den Krautgarten gelaufen und rief Hella zu, um was es sich handelte.

„Bscht, bscht! Hansi schläft!"

Sie beugte sich noch einmal lauschend über den Wagen, dann legte sie das Jäckchen auf die Bank und folgte ihm ins Haus.

Etwas neugierig waren die Mitglieder nun doch. Sie standen mit der Frau des Kapellmeisters sonst nur auf „Guten Tag — guten Weg". Frau Brandt war nicht etwa hochmütig, aber ein undefinierbares Etwas zog eine Scheidelinie.

Mit der Sicherheit der erfahrenen Sängerin brachte Hella das erste Liedchen heraus. Sie wußte, es kam hier nicht darauf an, Ton zu geben, nur die Melodie mußte angedeutet werden; alles andere war Rhythmus und deutliche Aussprache des Textes. Aber unwillkürlich regte sich das Theaterblut in ihr, und sie spielte auch gleich die Szene.

„Ja, Liebste, Sie können's ja eh," sagte die Soubrette, „was soll da ich mich quälen?"

Hella lachte. „Es ist kinderleicht. Ich hab' ja keinen Ton mehr in der Kehle und bringe es. Sie mit Ihrem frischen Stimmchen haben es in ein paar Stunden heraus."

Ohne Ruhepause ging man zu dem „Freudvoll und leidvoll" über.

Eine ganz eigene, ergreifende Wirkung lag doch selbst noch in dem gebrochenen Organ Hellas. Thomas war verwundert, mehr und mehr gefesselt. Ihre alte Technik überwand alle Schwierigkeiten. Sie sprach ja nur die Worte, aber sie sprach sie genau im Rhythmus und in der richtigen Tonhöhe, und der durchgeistigte Ausdruck des Vortrags zeigte die Meisterin. Nun kam das aufstürmende „Himmelhochjauchzend" . . . Die paar Violinen nahmen den großen Lauf zu dem hohen Ton empor. Hella stand auf der Szene, ganz dem Spiel hingegeben, und schlug die Worte an, wirklich mit einem hellen Jubel, der von innen herausquoll, — aber sie gab nicht die langausgehaltene Note, sie rief es, nein, sie jauchzte es. Und gleich darauf kam es ganz dunkel gefärbt, leise, schmerzverhalten: „— zu Tode betrübt!" Flüsternd, verträumt, hinhuschend, mit einem verklärten Ausdruck nahm sie dann die beschleunigte Schlußkadenz: „Glücklich allein ist die Seele, die liebt —!"

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Aus dem Lande

)(**Heidelberg**, 1. Jan. Die Eisenbahngeneraldirektion hat zehn Siedlungshäuser bei Handschuhsheim für den Preis von 30 Millionen Mark für ihre Beamten käuflich erworben. Hierdurch ist die Fertigstellung der Siedlungshäuser in dieser Gegend sichergestellt.

* **Karlsruhe**, 30. Dez. Von zuständiger Stelle wird uns mitgeteilt: Wie sehr die Geldentwertung und die Entwicklung der staatlichen und städtischen Finanzen die Lage der deutschen Theater gefährdet, ist in den Zeitungen oft erörtert worden. Viele Städte haben ihre Bühnenbetriebe schon geschlossen. Um rechtzeitig der Gefahr einer solchen Notwendigkeit zu begegnen hat der Verwaltungsrat des Badischen Landestheaters (Unterrichtsministerium, Finanzministerium und Stadtverwaltung Karlsruhe) sich zu Einsparungen im Personalaufwand entschließen müssen. Nach der Art der vorgesehenen Einschränkungen ist die Erhaltung des künstlerischen Standes der Leistungen des Landestheaters gewährleistet.

* **Karlsruhe**, 2. Januar. Wegen schwerer Kindesmißhandlung ist der 26jährige von seiner Frau geschiedene Maschinenformer Schäfle von der Polizei verhaftet worden. Er hatte am 2. Feiertag in seiner Wohnung, in der er mit einer Witwe zusammenlebte, seinen drei Jahre alten Knaben durch Schläge mit einem Buch auf den Kopf und Fußtritt auf den Leib derart schwer mißhandelt, daß das Kind an den erlittenen Verletzungen gestorben ist.

)(**Karlsruhe**, 1. Jan. Ab 2. Januar kostet die kürzeste Strecke auf der städtischen Straßenbahn 80 Mark.

)(**Müllheim**, 1. Jan. Zwei Tage vor Weihnachten sind drei ehemalige elsässische Altpfründner, eine Frau und zwei Männer von nahezu 80 Jahren von den Franzosen ausgewiesen und über die Rheinbrücke bei Neuenburg geschafft worden. Sie wurden im Spital von Neuenburg aufgenommen.

:: **Konstanz**, 1. Jan. Der Mörder Karl Maier aus Konstanz steht im Verdacht, im März dieses Jahres in Steinalben in der Pfalz einen Mord an einem Bahnbeamten ausgeführt zu haben. Der Mörder wird jetzt ins Konstanzer Untersuchungsgefängnis gebracht.

Gerichtszeitung

Klante und Genossen vor Gericht

Erneute Zusammenstöße in der Verhandlung.

Die letzte, diesjährige Verhandlung im Riesenprozeß Klante begann, da der Angeklagte Dethleffen plötzlich erkrankt und nicht erschienen war, erst Freitag nachmittags um 4 Uhr. Dethleffen war von einem Richter aus seiner Wohnung in Karlshorst vorgeführt worden und erschien, da er an Gelenkrheumatismus leidet, mit dick verbundenem Fuß. Er erklärte, heftige Schmerzen zu haben und auf keinen Fall lange verhandeln zu können. Rechtsanwalt Bahn widersprach der Verlesung des von dem Treptower Kreisarzt erstatteten Attestes und wandte sich in heftigen Worten gegen die gewaltsame Vorführung seines Mandanten. Das Automobil von Karlshorst nach Moabit habe rund 20 000 Mark gekostet und werde für die Rückfahrt noch einmal diese Summe kosten. Nachdem der Verteidiger geendet hatte, unterbrach Klante immerwährend die Sitzung mit Zwischenrufen wie: „Ich bin ein Preuße, kennt ihr meine Farben . . . So was ist nur in Preußen möglich." Nach der Verlesung des Attestes in dem Dethleffen nicht ausdrücklich als verhandlungsfähig erklärt wurde, stellte der Verteidiger den erneuten Antrag, die Verhandlung abzurennen. Er schloß seine Ausführungen mit den Worten: „Ich protestiere hier vor der ganzen Oeffentlichkeit gegen ein solcher Verfahren, das nicht nur den Angeklagten Dethleffen öffentlich blamiert, sondern auch ihn als kranken Mann unnötigerweise vor Gericht schleppt. — Der Antrag auf Abtrennung des Verfahrens wurde abgelehnt, weil das Gericht der Ueberzeugung war, daß Dethleffen für einige Zeit sehr gut verhandeln könne. Als das Rededuell zwischen dem Vorsitzenden und Rechtsanwalt Bahn abflauen wollte, sprang Klante erregt empor, griff einige aus dem Zusammenhang gerissene Worte des Vorsitzenden auf und sprudelte eine Flut heftiger Angriffe gegen den Richtertisch. Auch Dethleffen wehrte sich erregt gegen den Vorwurf des Gerichts, daß er simuliere. Zeitweise sprachen vier bis fünf Personen durcheinander. Der Vorsitzende konnte erst durch die wiederholte Drohung, Klante abführen zu lassen, und ohne ihn weiter zu verhandeln, die nötige Ruhe herstellen. Vor der weiteren Vernehmung des Konkursverwalters Wunderlich wurde noch der Zeuge Brandt gehört, der über an Klante verübte Erpressungsversuche und über seine Untersuchungen in der Angelegenheit Klante aussagte. Die Verhandlung wurde daraufhin auf Dienstag vertagt.

Wetterdienstnachrichten

der badischen Landeswetterwarte in Karlsruhe

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7½ morgens)

	Seehöhe m	Mitteldruck in NN mm	Temperatur C°	Veränderung Tagesmittel	Veränderung Temp. nachts	Wind Stärke	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Bemerkungen
Wertheim . . .	—	—	4	6	3	—	still	Nebel	0	
Königstuhl . .	563	766.4	1	3	—0	S	leicht	Nebel	0.5	
Karlsruhe . . .	127	769.2	2	6	2	SW	leicht	bedeckt	0.5	
Baden-Baden	213	768.6	—0	7	—0	NNW	leicht	Nebel	0.5	
Villingen . . .	780	770.2	—1	3	—1	W	leicht	wolkig	0	
Feldberg, Hol	1281	654.1	—5	—2	—5	S	leicht	wolkig	1	
Badenweiler .	715	—	—	—	—	—	—	—	—	
St. Blasien . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

Allgemeine Witterungsübersicht

Der Einfluß tiefen Drucks blieb auch in den beiden letzten Tagen vorherrschend und bedingte unbeständige Witterung. Nach sehr ergiebigen Regenfällen ist im Verlauf des 31. Dezember 1922 ein allmählicher Temperaturrückgang erfolgt und im Hochschwarzwald Schnee gefallen, während es sonst noch zeitweise regnerisch blieb. Seit gestern ist starke Druckzunahme und heute Aufheiterung zu verzeichnen. Die Besserung hält aber nicht an, da ein neues Sturm- und Regengebiet vom Ozean vordringt, das abermals in stürmischer Bewegung warme Luftmassen aus Süden heranführt.

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch bis 12 Uhr nachts

Neuerdings wieder sehr mild und regnerisch, föhnartig starke bis stürmische Süd- bis Südwestwinde. Gebirge Schneeschmelze.

Handel und Industrie

Steigerung des Wochen-Preisniveaus um 5 v. H.

Der Großhandelsindex für die letzte Dezemberwoche: 1725,01.

In der abgelaufenen Woche beginnend mit Samstag, den 23. Dezember und endend mit Freitag, den 29. Dezember, standen die deutschen Großhandelsmärkte unter dem Einfluß eines nicht unerheblichen Wiederansteigens der Devisenkurse auf der einen Seite, das die börsenmäßig notierten Waren verteuern mußte, anderseits ermäßigten sich einige Syndikatspreise um ein geringes auf Grund der in der Vorwoche stattgefundenen Devisenabschwächung, so wurden die für die „Industrie- und Handels"-Meßziffer geltende Roheisenpreise ab 24. d. Mts. um 4,1 v. H. ermäßigt, während einige andere gebundene Preise, wie die Kohlenpreise, unverändert blieben. Die ab 26. Dezember in Kraft tretende geringe Ermäßigung des Zollaufgeldes konnte eine wesentliche Verbilligung der Einfuhrwaren kaum erwirken; vielmehr mußte die bevorstehende, ab 1. Januar in Kraft tretende Erhöhung der Gütertarife um durchschnittlich 70 v. H. zu einem Eindeckungsbegehren führen und damit preissteigernd wirken. In der Berichtswoche betrug die Wochenmeßziffer 1725,01, d. h. die zugrunde gelegten 44 Waren im Großhandel wiesen das 1725-fache ihres Preisstandes zu Ende 1913 (gleich 1) auf, so daß damit die Kaufkraft der Mark auf den inländischen Großhandelsmärkten ein 1/58 ihres Vorkriegswertes besaß. Im Dollarmittelkurs in Berlin betrug im Durchschnitt der Berichtswoche 7334,13 Mark für 1 Dollar, so daß sich gegenüber dem Durchschnittskurse der Vorwoche von 6662,50 Mark für 1 Dollar eine Steigerung um 10,1 v. H. ergab. Dieser Devisensteigerung gegenüber erhöhte sich der Preisspiegel der Großhandelswaren am Index der „I.- und H." gemessen um 5 v. H. seit der Vorwoche (1642,28), so daß die Aufwärtsbewegung der Großhandelspreise nur zur Hälfte der Devisenverteuerung gefolgt ist, und das Preisniveau nach seinem Ueberholen des Dollarkursniveaus in der Vorwoche wieder unter dasselbe geglitten ist.

Während alle Warengruppen eine stärkere oder geringe Steigerung aufweisen, ist die Gruppe der Häute, Felle, Leder und Gummi um rund 4 v. H. zurückgegangen, was auf einer recht erheblichen Abschwächung des Fellpreises beruht, während Leder und Häute demgegenüber noch ganz geringe Steigerungen aufweisen. Unter den Metallen erhöhte sich besonders stark der Preis für Elektrolytkupfer (um 15,4) und der Bleipreis (um 13,4) seit der Vorwoche. Unter den Textilien, die durchschnittlich um 2,4 v. H. gegenüber ihrem Preisstande der Vorwoche stiegen, erfuhr Baumwolle einen wochendurchschnittlichen Preiszuschlag um 11,1 v. H., Flachs um 2,4 v. H., während der Garnpreis demgegenüber um 3,2 abnahm. Der Schmalz- und Zuckerpreis erhöhte sich annähernd der Devisenverteuerung entsprechend, während der Preis für Margarine nochmals eine geringe Ermäßigung erfuhr.

---

* **„Freibleibende" Verkäufe nach der Schweiz.** In den Kreisen schweizerischer Importeure deutscher Waren wird darüber geklagt, daß deutsche Firmen neuerdings dazu übergehen, zum Schutz gegen einen steigenden Markkurs die Klausel „freibleibend" auch in Fällen anzuwenden, in denen sie in Franken fakturieren. Die schweizerische Geschäftswelt lehnt diese Art von Fakturierung entschieden ab. Mit Rücksicht auf die ohnehin schon erheblichen Schwierigkeiten, auf die der Absatz deutscher Waren in der Schweiz heute schon stößt, wird den deutschen Exporteuren dringend empfohlen, bei der Fakturierung in Franken von der Beifügung der Klausel „freibleibend" Abstand zu nehmen.

Börsenberichte

Frankfurter Wertpapierbörse

Frankfurt, 2. Januar. Der Devisenmarkt zeigte am ersten Geschäftstag des neuen Jahres eine ausgesprochen lustlose Tendenz. Der Dollar, der heute Morgen mit 7150 bis 7300 zu hören war, wurde später mit 7400 bezahlt. In den übrigen Noten war nur wenig Geschäft. Sonst war vom Börsenvorstand jeder Handel untersagt. Soweit im Verkehr von Büro zu Büro festzustellen war, dürfte für Morgen mit einer vorwiegend festeren Stimmung zu rechnen sein. Von Spezialitäten wurden chemische und Maschinenaktien gesteigert gehandelt. Bemerkenswertes Interesse zeigte sich von unnotierten Werten für Inag und Krügershall. Montanaktien nicht ganz einheitlich. Von ausländischen Werten waren entsprechend der Besserung des Dollars mäßig erhöhte Kurse zu hören. Türkenwerte fanden Beachtung. Der Dollar wurde gegen 1 Uhr mit 7350—7250 genannt. Die Unsicherheit dieser Bewegung gab wieder Anlaß zur Zurückhaltung der Spekulation.

Berliner Wertpapierbörse

* **Berlin**, 2. Januar. (Eig. Drahtb.) Am Devisenmarkt herrschte keine ausgesprochene Tendenz. Im Hinblick auf die Pariser Konferenz wurde allseitig weitgehende Zurückhaltung beobachtet. Die Schwankungen hielten sich in engen Grenzen. Vorübergehend kam eine pessimistische Auffassung über die weitere Entwickelung zum Durchbruch und führte zu einer Befestigung, die aber bei kleinen Umsätzen bald wieder ein wenig nachgab, so daß Notierungen folgten. Der Dollar stellte sich auf ungefähr 7275.

Devisenmarkt

Mannheimer Devisenmarkt, 2. Jan. (Mitteilung der Mitteldeutschen Creditbank, hier): **New York 7300 (7100)**, Holland 2895 (2850), London 33900 (32900), Schweiz 1385 (1360), Paris 535 (520), Italien 371.50 (360).

Frankfurter Devisen

* **Frankfurt**, 2. Januar. (Eig. Drahtb.) Die Devisenbewegung war in den ersten Morgenstunden unregelmäßig. Zunächst schwächer, dann befestigt, als sich Käufe für die Industrie einstellten. Die Höchstkurse konnten sich, da die Spekulation sich zurückhaltend verhielt, nicht behaupten. Man wartet die Beratungen der Pariser Konferenz ab. Im freien Frühverkehr wurden folgende Kurse genannt: London 33400—34500 (amtlich 33450), Paris 530—540 (536), Brüssel 480—500 (490), Newyork 7250—7350 (7262½), Holland 2850 bis 2900 (2880), Schweiz 1350—1400 (1386), Italien 371 (370½).

Amtlich	2. 30.12.	8. 30.12.	5. 2. 1.	2. 2. 1.	Amtlich	2. 30.12.	8. 30.12.	5. 2. 1.	2. 2. 1.
Holland . .	2867	2912	2872	2887	Norwegen .	1385	1393	1346	1353
Belgien . .	496	498	488	491	Schweden .	1970	1973	1930	1950
London . .	34039	34210	33665	33514	Helsingfors	164	185	174	173
Paris . . .	527	529	531	537	New-York .	7350	7393	7244	7280
Schweiz . .	1347	1350	1376	1383	Wien, abg. .	10.47	10.53	10.97	11.03
Spanien . .	1137	1142	1137	1142	Budapest .	3.01	3.03	2.99	3.01
Italien . . .	370	371	360	371	Prag . . .	233	214	224.—	225.—
Dänemark .	1486	1493	1488	1493	Agram . .	77.30	78.20	—.—	—.—

Frankfurter Notenmarkt 30. Dez.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amerikanische Noten	7217.50	7257.50	Oesterr.-Ungar., alte	—.—	—.—
Belgische	485.—	487.—	Norwegische . . .	—.—	—.—
Dänische	1475.—	1475.—	Rumänische . . .	—.—	—.—
Englische	33650.—	33850.—	Spanische	1110.—	1130.—
Französische . . .	528.50	531.50	Schweizer	1355.—	1375.—
Holländische . . .	2862.50	2892.50	Schwedische . . .	1910.—	1940.—
Italienische . . .	361.	364.	Tschecho-Slovak. .	221.—	225.—
Oesterreich abgest.	10.05	10.45	Ungarische . . .	2.47	2.53

Berliner Devisen

Amtlich	2. 30.12.	8. 30.12.	5. 2. 1.	2. 2. 1.	Amtlich	2. 30.12.	8. 30.12.	5. 2. 1.	2. 2. 1.
Holland . .	2897	2912	2855	2890	Paris . . .	531	533	533	536
Buen.-Aires	2753	2769	2718	2731	Schweiz . .	1384	1390	1371	1375
Brüssel . .	488	491	491	493	Spanien . .	1150	1155	1137	1142
Christiania	1361	1368	1356	1363	Japan . . .	3566	3583	3561	3578
Kopenhagen	1481	1488	1475	1483	Rio de Jan. .	872	877	857	862
Stockholm .	1955	1964	1940	1949	Wien abg. .	10.52	10.58	10.39	10.45
Helsingfors	181	183	179	180	Prag . . .	231	232	225	226
Italien . . .	369	370	369	370	Budapest .	3.01	3.03	3.01	3.03
London . .	33915	34085	33410	33573	Sofia . . .	49.37	49.63	50.12	50.38
New-York .	7331	7368	7241	7278	Jugoslavien	73.81	74.19	74.61	75.00

Waren und Märkte

Berliner Produktenmarkt

* **Berlin**, 2. Januar. (Eig. Drahtb.) Das neue Jahr brachte dem Produktenmarkt keine Belebung des Geschäfts. Die Ungewißheit wegen des Verlaufes der Pariser Konferenz veranlaßte allgemeine Zurückhaltung. Weizen wurde zu kaum veränderten Preisen nur wenig umgesetzt. Roggen und Gerste hatten ebenfalls nur sehr ruhiges Geschäft. Für Mais stellten sich die ausländischen Forderungen etwas fester. Es zeigte sich auch weniger Begehr in naher Ware. Alle übrigen Artikel blieben sehr still.

*

* **Wochenbericht der Deutschen Metallhandel A.-G., Berlin-Oberschöneweide.** In der letzten Berichtswoche des Jahres war die Geschäftstätigkeit weiter außerordentlich ruhig. Die nur kurz anhaltende Aufwärtsbewegung, welche am Vormittag, den 28. Dezember ganz plötzlich aufgetreten war, hatte vorübergehend das Geschäft etwas belebt, doch wurde die Umsatztätigkeit sofort wieder ruhiger, als die Bewegung nachließ und der Devisenmarkt auf den vorher eingenommenen Standpunkt zurückging. Der Konsum hielt sich in der abgelaufenen Woche fast vollkommen vom Markte zurück und kaufte nur den allerdringendsten Bedarf. Mit Rücksicht auf die am Ende des Jahres stattfindenden Inventuren wollte man keine größeren, neuen Engagements eingehen. An der Londoner Metallbörse war das Geschäft ebenfalls ziemlich ruhig. Die Tendenz des Marktes war allerdings weiter fest. Die Preise sind ziemlich unverändert, eine Kleinigkeit höher als vor 8 Tagen. Die heutigen Preise für den deutschen Konsum stellen sich ungefähr wie folgt: Elektrolytkupferkathoden 2200—2300 Mk., Raffinadekupfer 2100—2150, Hüttenweichblei 900—925 Mk., Hüttenrohzink, Marke Ziro RR 1350—1450 Mk., Feinzink, Marke Zero 99,9 prozentig 1600—1700 Mk., Bankazinn 6350—6450 Mk., Hüttenzinn 99proz. 6250—6350 Mk., Antimon regulus 800—850 Mk., alles per 1 kg.

* **Neue Richtpreise in der Schokoladen-Industrie.** Die Interessengemeinschaft deutscher Kakao- und Schokoladenfabriken G. m. b. H., Dresden (Ideka) gibt bekannt, daß infolge weiterer Erhöhungen aller Materialien, Löhne, Betriebs- und Handlungsunkosten die Richtpreise für Kakaoerzeugnisse weiter haben erhöht werden müssen. Die neuen Richtpreise stellen sich wie folgt: Kakaopulver, schwach entölt 4600—5700 Mark p. kg, Kakaopulver, stark entölt 3600—4000 Mk. p. kg. Vanille-Schokolade aus fester Masse 40/60 360—510 Mk., feine Vanille-Schokolade 50/50 400—450 Mk., Schmelz-Schokolade 50/50 470—520 Mk., Schmelz-Schokolade bitter 60/40 520—570 Mark, Milch-Schokolade 540—590 Mk., Nuß-Schokolade 540 bis 590 Mk., Milch-Nuß-Schokolade 540—590 Mk., Mokka-Schokolade 50/50 540—590 Mk., Krem-Schokolade 300—340 Mk., alles per 100 g.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heyme. — Chefredakteur: Kurt Fischer.
Verantwortlich für Politik: Kurt Fischer; für Handel: Nis Petersen; für Feuilleton: Dr. Fritz Hammes; für Sport: Willy Müller; für Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Franz Kircher; für Anzeigen: Karl Hügel.

Badische Anilin- & Soda-Fabrik
Ludwigshafen a. Rh.

Wir kündigen hiermit gemäß § 4 resp. § 7 unserer Anleihebedingungen die noch nicht ausgelosten Stücke unserer

Teilschuldverschreibungen Serie A vom Jahre 1901

zur Rückzahlung auf den 1. Juli 1923, sowie unserer

Teilschuldverschreibungen Serie B vom Jahre 1908

zur Rückzahlung auf den 1. April 1923.

Beide Anleihen werden zum Kurse von **102%** und zwar die Serie A vom 1. Juli 1923 ab, die Serie B vom 1. April 1923 ab gegen Rückgabe der Obligationen sowie der nicht verfallenen Zinsscheine bei den bekannten Zahlstellen unserer Gesellschaft eingelöst.

Ludwigshafen/Rhein, den 30. Dezember 1922.

Tehabau Tief- & Hochbau-Aktiengesellschaft
Ludwigshafen a. Rhein.

Die am 28. Dezember 1922 stattgehabte a.-o. Generalversammlung hat beschlossen, das Grundkapital der Gesellschaft durch Ausgabe von 9400 Stück Stammaktien und von 600 Stück Vorzugsaktien zum Nennwert von je ℳ 1000.—, letztere mit zehnfachem Stimmrecht, von ℳ 5 000 000.— auf ℳ 15 000 000.— zu erhöhen. Die neuen Aktien sind vom 1. Januar 1923 an gewinnanteilberechtigt. Die Ausgabe der Aktien erfolgt für den ganzen Betrag von ℳ 10 000 000.— zum Kurse von 140%. Das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre wurde ausgeschlossen.

Die neuen Aktien sind von einem Konsortium übernommen worden mit der Verpflichtung, von den neuen Stammaktien 2350 Stück den bisherigen Aktionären derart zum gleichen Kurse von 140% zum Bezuge anzubieten, daß auf je zwei alte Stammaktien eine neue bezogen werden kann.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit aufgefordert, das ihnen eingeräumte Bezugsrecht unter folgenden Bedingungen geltend zu machen:

1. Das Bezugsrecht ist bei Vermeidung des Ausschlusses in der Zeit vom 4. bis 18. Januar 1923 bei
   der Bankfirma G. Beißwenger, Kommanditgesellschaft in Stuttgart oder
   der Heilbronner Privatbank Eugen Koraszkiewicz u. Co. in Heilbronn
   auszuüben. Die alten Aktien sind — ohne Gewinnanteilscheinbogen — mit zwei gleichlautenden Anmeldescheinen, die bei den genannten Banken erhältlich sind, bei diesen einzureichen. Die Aktien, auf welche das Bezugsrecht ausgeübt worden ist, werden abgestempelt und zurückgegeben.
2. Bei der Ausübung des Bezugsrechts ist der Bezugspreis von 140% des Nennwerts bar zu zahlen.
3. Ueber die geleistete Zahlung wird Empfangsbescheinigung erteilt, gegen deren Rückgabe die Aushändigung der neuen Aktien nach Fertigstellung erfolgen wird.

Ludwigshafen a. Rhein, den 30. Dezember 1922.

Der Vorstand.

Kauf-Gesuche.

Haus mit Laden
mögl. Mitte Stadt, zu kaufen gesucht. *7357
Angeb. unt. P. H. 40 an die Geschäftsstelle.

Brillanten
Perlen, Schmucksachen, Zahngebisse, Brennstifte, Uhren u. Pfandscheine üb. Juwelen kauft, tauscht streng reell zu hohen Preisen.
Günther-Sommer
Q 4, 1, 2 Trepp. Q 4, 1
Uhrmacher u. Juwelier.
579

Uhren, Schmucksachen
Brillanten u. Zahngebisse kauft z. Selbstverarbeitung
Oskar Solda, Uhrmacher, G 4, 19, 2 Treppen.
579

Metalle, Eisen
Flaschen, kauft 581
Fl. Wachtel, S 4, 6
Telephon 8[illegible]

MARCHIVUM

Bekanntmachung.

Am 1. Januar 1923 treten bei der Reichsbank folgende Aenderungen der Niederlegungsbedingungen in Kraft:

Nr. 1: Vor dem fettgedruckten Teil von e ist einzuschalten: wenn dazu wenigstens 100 Mark verfügbar sind, und seitens des Berechtigten nicht eine andre Grenze gezogen worden ist.

Hinter f ist als neuer Absatz einzuschalten: Bei den Endbeträgen der Rechnungen des Kontors für Wertpapiere etwa vorkommende Pfennigbeträge werden unberücksichtigt gelassen.

Nr. 2 lautet in den geänderten Teilen fortan: Die Gebühren für diese Leistungen werden ohne Rücksicht auf die Dauer der Aufbewahrung und Verwaltung eines Depots jedesmal für ein Kalenderjahr im voraus in Rechnung gestellt. Sie betragen für je angefangene 1000 Mark des Nennwerts jedes einzelnen Depots

a) bei inländischen, festverzinslichen Wertpapieren einschließlich der verzinslichen und unverzinslichen Prämienanleihen 1 Mark,

b) bei ausländischen, festverzinslichen Wertpapieren einschließlich der verzinslichen und unverzinslichen Prämienanleihen, ferner bei in- und ausländischen Aktien und Vorzugsaktien jeder Art 5 Mark (bei nicht vollgezahlten Aktien stets vom vollen Nennwert).

Bei Papieren, deren Wert nicht in einer bestimmten Geldsumme ausgedrückt ist, betragen die Gebühren 100 Mark. Bei Hypotheken- und Grundschuldbriefen werden die Gebühren nach dem Betrage der verbrieften Forderung berechnet, betragen jedoch auch bei Briefen über mehr als 100 000 Mark, sofern die Einzahlung der Zinsen bei der Reichsbank (Nr. 8) unterbleibt, nur 100 Mark jährlich.

Im Dezember errichtete Depots bleiben für diesen Monat gebührenfrei, doch werden darauf sofort volle Gebühren für das folgende Kalenderjahr angerechnet.

Zu diesen Verwaltungsgebühren tritt für jedes einzelne Depot eine einmalige Einrichtungsgebühr und bei seiner Auflösung eine Auflösungsgebühr von je 20 Mark. Hiervon sind die in Nr. 4 d. Bed. bezeichneten Depots ausgenommen. 4

Für die Einziehung und Auszahlung von baren Geldern bei ausgelosten, gekündigten oder konvertierten Papieren (1 b), ferner für Einzahlungen (1 f) berechnet die Reichsbank außer den Auslagen an Porto und dergleichen ¼ vom Hundert des einzuziehenden oder auszuzahlenden Betrages, auf volle Mark nach oben abgerundet, mindestens aber 5 Mark und für die Ausübung von Bezugsrechten die allgemein üblichen Gebühren.

Nr. 14: Form. B ist in Wegfall gekommen.

(Im übrigen inhaltlich unverändert.)

Berlin, den 27. Dezember 1922.

Reichsbank-Direktorium.

Havenstein. v. Glasenapp.

Pfälzische Mühlenwerke
in Mannheim.

Auf Grund der Beschlüsse unserer außerordentlichen Generalversammlung vom 14. November d. J. fordern wir hierdurch unsere Aktionäre zur Ausübung des Bezugsrechtes unter nachstehenden Bedingungen auf:

1. Auf je ℳ 2000.— alte Aktien können ℳ 3000.— junge Aktien zum Kurse von 200% zuzügl. Schlußnotenstempel und ℳ 135.— Pauschale für Bezugsrechtssteuer für jede Aktie bezogen werden.
2. Das Bezugsrecht ist bis zum 15. Januar 1923 einschließlich bei der Rheinischen Creditbank, Mannheim während der üblichen Geschäftsstunden auszuüben, und zwar erfolgt der Bezug provisionsfrei, sofern die Aktien — nach der Nummernfolge geordnet — ohne Gewinnanteilscheinbogen am Schalter zur Abstempelung eingereicht werden. Soweit die Ausübung des Bezugsrechtes im Wege des Briefwechsels erfolgt, wird die Bezugsstelle die übliche Bezugsprovision in Anrechnung bringen.
3. Bei Ausübung des Bezugsrechtes ist für jede bezogene Aktie der Bezugspreis von 200% nebst Schlußnotenstempel und Pauschale für Bezugsrechtssteuer zu entrichten.
4. Ueber die Zahlungen wird Quittung erteilt, gegen deren Rückgabe die jungen Aktien nach Fertigstellung ausgehändigt werden.

Mannheim, den 30. Dezember 1922. 28

Pfälzische Mühlenwerke.

Todes-Anzeige.

Durch einen Unglücksfall wurde uns unser innigstgeliebter, herzensguter Sohn und Bruder

Arnold

unerwartet im 21. Lebensjahre entrissen. *7462

Die trauernden Hinterbliebenen:

Sigmund Oppenheimer u. Frau
Franz Oppenheimer

Mannheim, Tattersallstr. 37, Neujahr 1923.

Die Einäscherung findet statt: Donnerstag, 4. Januar, vormittags ½12 Uhr.

Trauerbesuche dankend abgelehnt.

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Unser lieber Vater, Grossvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel, Herr *7411

Johann Birkhofer

ist heute unerwartet rasch, nach kurzer, schwerer Krankheit gestorben.

Mannheim (K 1, 7), 30. Dezember 1922.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am 3. Januar 1923, nachmittags ½3 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Von Beileidsbesuchen bittet man abzusehen.

Statt Karten.

Rechtsanwalt
Dr. Edgar J. Jung
u. Frau Minny geb. Küffner
Vermählte.

Ludwigshafen am Rhein — Zweibrücken (Pfalz)
30. Dezember 1922. *7415

Paul Friedrich

Die glückliche Geburt eines
Sohnes
zeigen in dankbarer Freude an

Friedrich Kübler u. Frau Hedwig geb. Burk

Mannheim, den 30. Dezember 1922.
Seckenheimerstr. 23 *7447

Grosse Versteigerung.

Am **Donnerstag, den 4. Januar 1923, vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr** beginnend, versteigere ich in **U 1, 1,** Grünes Haus: 30

Herren- und Frauenkleidung, Bett- und Leibwäsche, Küchengeschirre, Nippsgegenstände, keiner Hausrat aller Art u. eine Partie archit. Fachzeitschriften.

Ferner: **nachmittags 2 Uhr:**

1 vollst. Bett, Rahmenmatratze und Federbett, 1 Nachttisch, 1 Polstersessel, 2 Sofatische, 1 Regulator, Petroleumofen, Bilder, Stühle, Bilder, Spiegel, Etagere, Kleiderschränke, 1 Ledersofa, Gas-, elektr. und Prismenlüster, **1 Plüschsofa mit 4 Sessel,** 1 Säule mit Apollo, Ziertische, Fellvorlagen, **1 feiner Bodenteppich,** 2 Polsterbänke, Diwan, Sofas, Tische, 20 Rohrstühle und 20 Palmstühle, **Lederklubsessel,** 1 Büfettschränkchen, 1 Waschmaschine, **1 Damenpelzweste, Jagdgewehre und zwar: 1 Elfm/m-Doppelbüchse und 1 Lefaucheux-Doppelflinte** mit Lederfutteralen und Verschiedenes.

Ortsrichter **Julius Knapp,** Telephon 3056
gerichtl. verpfl. Schätzer.

Trauerbriefe liefert schnell
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H. E 6, 2.

Kauf-Gesuche

Gebrauchte guterhaltene
150-200 Ltr.-Fässer

von Wein, Spiritus, Essig, Terpentinöl und dergl. stammend, sucht in größeren Mengen zu kaufen die 16

Holzverkohlungs-Industrie A.-G.
Zweigniederlassung in Amöneburg
bei Biebrich am Rhein.

Café-Restaurant

umständehalber an rasch entschlossene Interessenten zu verkaufen mit sämtlichem Inventar. Preis zirka 800 Mille. 2 Zimmer-Wohnung kann gegen 2 oder 3 Zimmer-Wohnung getauscht werden. Angebote unter P. X. 55 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *7438

Zu verkaufen:
Lastzug

5 To. Hansa-Lloyd, fast neu, mit neuen Anhängern, bereift. **4 To. Dixi,** vollständig überholt. **2½ To. Fabriknen, Saurer Kad**
Tel. 6740 **Köhler & Seib** Werftstr. 19 7321G

Geldverkehr.

3 Millionen Mark
zur Abwickl. ein. kurzfristigen Geschäftes bei gut. Verdienst u. hypoth. Sicherheit sof. gesucht. Angeb. unt. Q. G. 64 a. d. Geschäftsst. *7453

Kind (Mädchen) bess. Herk. w. i. Pflege genommen. *7457
Boller, L 9, 2.

Heirat.

Bess. 23jähr. Frl. mit vollst. ausgest. 3 Z.-W. (Wohn. vorh.) u. Wäsche wünscht m. bess. Herrn bek. z. werd. zw. spät.
Heirat
Nur ernstg. Zuschr. mit Bild unt. P. K. 42 an die Geschäftsst. *7393

Witwe, 51 Jahre, gut. Charakt. u. nett. Aeuß., m. Tochter von 17 J., wünscht mit bess. Beamten oder Geschäftsmann in nähere Verbindung zu treten zwecks baldiger *7423
Heirat.
Vermögen vorhanden.
Zuschr. unt. P. R. 49 an die Geschäftsstelle.

Heirat
wünscht geb. Frl., Ende 30, jodell Berg., kath., sehr häuslich, m. Ausst., Verm. u. freier Wohngelegenheit. *7388
Zuschr. unt. P. J. 41 an die Geschäftsstelle.

Heirat
wünscht Ingenieur, 29 Jahre, Christ, mehrf. Millionär, in gut. Position, mit gemütvoller, häusl. Dame, aus bester Familie mit entspr. Vermögen. Es kommen nur christl. Damen in Frage, nicht unter 25 Jahre, die berechtigten Anforderungen an geist. Ausbildung, Aussehen, Ruf, Charakter genügen. Zuschrift, m. Bild mögl. d. Verwandte unter ausführ. Darlegung der Verh. unter P. C. 35 an die Geschäftsstelle d. Bl. Bild u. Anschreiben werd. sof. zurückgeschickt. Berufsvermittl. verb. B7842

Offene Stellen

Tabakpfeifen-Fabrik
und Raucherartikel-Großhandlung (spez. Bruyerepfeifen) sucht tüchtigen, gut eingeführten
Vertreter
Nur erste Kräfte wollen sich melden und Referenzen angeben. Angaben unter **J. G. 14429** an **Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.** G1

Jüngeres Fräulein 32
perfekt in Stenographie und Schreibmaschine, möglichst mit Mittelschuldildung und aus guter Familie für angenehme und gutbezahlte Dauerstellung gesucht.
Rechtsanwälte Dres. Selb u. Grieshaber, A 3 Nr. 9.

Größere chemische Fabrik in einer Stadt Nähe Frankfurt a. M. sucht einen 11160
tüchtigen
Maschinen-Techniker
nicht unter 30 Jahren, mit Büro-, Betriebs- und Baupraxis, die in chemischen oder verwandten Fabriken erworben wurde. Verlangt wird: zuverl. Charakter, leichte Auffassungsgabe, flotter, sauberer Zeichner und Rechner.
Angebote mit Lebenslauf, Lichtbild, Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter F. L. 161 an die Geschäftsstelle erbeten.

Best eingeführte Vertreter 10001
für **Rolladen, Fensterladen, Türen** für Baden, Pfalz, Rheinland, Frankfurt, von leistungsfähigem Unternehmen bei hoher Provision gesucht. Ang. u. D. S. 118 an die Geschäftsstelle.

Gewandter fremdsprachlicher
Korrespondent
(französisch u. besonders englisch) möglichst gelernter **Eisenhändler,** von bedeutendem süddeutschen Unternehmen zum baldigen Eintritt gesucht. G106
Angebote unter Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unter **M. M. 654** an **Rudolf Mosse, Mannheim.**

„Neue Concordia"
Lebens-Versicherungs-Aktiengesellschaft
sucht hervorragenden Fachmann als 3000
Generalvertreter
für Mannheim
möglichst mit Büro. Neuzeitliche Tarife und Einrichtungen. Versicherung ohne ärztl. Untersuchung u. ohne Wartezeit bis M. 500 000.—. Angebote erbittet:
Die Direktion in Köln, Maria-Ablaßplatz 15.

Nüchterner gelernter
Küfer
gesucht. *7417
Oppenheimer u. Cie., Weinimport, **Mannheim,** B 6, 32.

Branchekundige tüchtige
Verkäuferin
gesucht. *7418
Gebrüder Wißler, Glas, Porzellan und Küchengeräte.

Besseres erfahrenes
Kinderfräulein
oder **Erzieherin** zu 2½jähr. Jungen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. B7840

Kindergärtnerin
für ganz oder tagsüber zu 2 Kindern gesucht. *7420 Mollstr. 18 IV.

Mädchen 3000
für Hausarbeit per sofort bei gut. Behandlung ges. **Uhlandstraße 4,** II. links.

Braves, fleißiges B7841
Mädchen
für kleineren Haushalt bei zeitgemäß. Lohn u. guter Behandlung per 15 Jan. gesucht. Vorzustell. vorm. **T 6, 20,** 1 Tr.

Tüchtiges, sauberes
Mädchen
mit guten Zeugnissen in gutbezahlte Stelle gesucht. *7407
Graff, K 4, 18.

Tücht. Köchin
bei hohem Lohn p. sof. od. spät. gesucht. B7823
L 15, 5 II.

Tüchtiges
Alleinmädchen
das mehrere Jahre im Haushalt tätig war und gute Zeugnisse hat, für sofort gesucht. Monatsfrau vorhanden. Nachzufrag. b. d. Geschäftsstelle d. Bl. *7409

Stellen-Gesuche

Diplom-Ingenieur
Bahnspezialist, langjährige Bau- u. Betriebspraxis, sucht sich umständehalber zu verändern. Mannheim oder Umgebung erwünscht. Angebote unter P. P. 47 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7420

Tüchtiger, jüngerer Kaufmann
sucht, gestützt auf prima Empfehlungen per sofort
aussichtsreiche Stellung in Handel oder Industrie.
Gefl. Ang. u. P. Z. 57 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Bautechniker
sucht Stelle für Büro oder Bauplatz per sofort. Angebote unter Q. H. 65 an die Gesch. *745

Fräulein, 27 J. alt, sucht Stellung als
Kassiererin
in gutem Hause. *7421
Angeb. unt. P. Q. 48 an die Geschäftsstelle.

Verkäufe.

Mehrere Wohn- u. Geschäftshäuser
von 4 Millionen an sof. zu verk. Gg. Reichert, Holzstr. 17. *7434

Eck-Geschäftshaus
mit gr. Laden, alles in guten Zustande, ohne Beziehbarkeit, ist zu verk., a. Kap.-Anlage.
K. H. Geisinger & Co. Immob.-Büro, R 3, 10. Teleph. 1951 u. 8462. B7839

Zu verkaufen:
1 Haus
mit gutgehender Bäckerei
1 Gasthaus
in bester Lage. 5037
Angebote unter F. P. 165 an die Geschäftsstelle.

Kinderwagen
zu verkaufen. *7427
Stech, U 5, 16 III r.

Leicht-Motorrad
erstkl., primo Läufer u. Bergsteiger, sowie
1 Damenfahrrad,
(beides noch neu) besond. Umst. halber preiswert abzugeb. **Uhlandstr. 26a,** Wüllch. Händler verbeten. *7399

Herr.- u. Damenrad
sowie Lederkoffer mit Necessaire zu verkaufen bei **Stauch,** D 2, 3. *7425

Motorrad
N.S.U., 4 PS., neueres Modell, zu verkaufen. *7394 M 1, 2, 4. St.

Möbel
prachtvolle u. aparte
Herrenzimmer
Speisezimmer
preiswert zu verk. *7396
R. Leiffer
Möbelgeschäft
Bismarckplatz 17.

Guterhaltenes
Damen-Fahrrad
zu verkaufen. *7414
E. Knopf, Waldhofstraße 170, 2. St.

Sparherd
(Marke Lodi) zu verkaufen. *7422
Dolt, Pozzistr. 5.

Weg. Geschäftsaufgabe
haben wir noch abzugeb.: 3 neue Damen-Räder, Herren- u. Damenrahmen, elektrische und Carbidlaternen, Schutzbleche und Fahrrad-Zubehörteile.
Fahrzeugfabrik „Atlantik"
Zippe & Arber
N 3, 13b. G323

Mehrere
gebr. Fahrräder
off. Wstr. J 1, 7. 4969

10 Ladungen
Kiefern-Stockholz
zu verkaufen.
Näh. dch. **H. Jacob,** Kronprinzenstr 58. B7844

Wir geben ab wegen Geschäftsaufgabe:
Schraubstöcke, Werkbänke, Gewindekasten, Spiralbohrer, Feilen, Gasofen, Richtplatte usw.
Fahrzeugfabrik Atlantic
Zippe & Arber
N 3, 13b. G320

2 gebrauchte
Zimmer-Oefen
zu verkaufen. Näheres i. d. Geschäftsst. S400

Miet-Gesuche

Tauschgesuch!
Geboten wird: **Schöne 3 Zimmerwohnung** mit Küche, Mannheim—Waldhof.
Gesucht wird: **Gleiche Wohnung** in der Innenoder Oststadt. *7442
Ang. u. Q. B. 39 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Laden
in **verkehrsreichster Lage** Ludwigshafens mit Zimmer, Küche und Mansarden
gegen
schöne 2 Zimmerwohnung, Mannheim oder Ludwigshafen zu *7441
tauschen gesucht.
Angebote unter Q. A. 56 an die Geschäftsstelle.

Bankbeamter sucht per sofort (34
1 bis 2 gut möblierte Zimmer
in nur gutem Hause. Angebote unter F. X. 170 an die Geschäftsst. erbeten.

Garage.
Für sofort oder evtl. im März-April beziehbar wird zur Einstellung eines Personenautos möglichst in der Oststadt eine Garage
gesucht.
Angebote unter F. R. 167 an die Geschäftsstelle erbeten. 8

Möbl. u. leere Zimmer
Wohnungen, Geschäftsräume etc. besorgt und sucht dauernd f. bessere Herrschaften. Für Vermieter kostenlos. *7438
Maier, Merle u. Comp., Mannheim, Q 2, 20 II. Tel. 4050.

Für jungen anständigen Herrn *7429
möbl. Zimmer
bei achtbaren Leuten mögl. mit voll. Pension per 15. Januar gesucht. Angeb. erb. unt. P. S. 50 an die Geschäftsstelle.

2 Studenten von der Handelshochschule suchen
möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension. Umgehende Angeb. unt. P. U. 52 an die Geschäftsstelle d. Bl. *7433

Wohnungs-Tausch.
5 Zimmer-Wohnung in bester Geschäftslage (auch für Büro geeign.) gegen schöne 4 Zimmer-Wohnung mit elektrisch. Licht baldigst z. tauschen gesucht. *7412
Angeb. an **Liebmann,** B 3, 17, Tel. 9032.

Unterricht.

Wer erteilt ein. Untersekundaner Unterricht in
Algebra
Angeb. unter P. V. 58 a. d. Geschäftsst. *7435

Vermischtes.

Derjenige Herr
der am 30. ds. Mts. im Weinhaus „Schwarzer Kater" den *7424
grauen Raglan
mit grauseidenem Schal u. grauen Handschuhen entwendete, ist erkannt und wird ersucht, denselben innerhalb 24 Std. im Weinhaus „Schwarzer Kater" abzugeben, anderenfalls Strafanzeige erfolgt.

Tüchtige, gut empfohlene
Weissnäherin
nimmt noch Kunden an. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. *7426

Verloren.

Fuchs-Pelz
dunkelbraun, Silvesterabend 7 Uhr von Ludwigshafen bis Rosengarten verloren. *7413
Abzug. **Ludwigshafen, Richard Wagnerplatz 5, Michelli.**

MARCHIVUM